

# Stimme(n) erheben

## *Legislatives Theater als Beitrag zur partizipativen Demokratie*

**Michael Wrentschur und Silvia Phönix Gangl**

*Am Beispiel des Forumtheaterprojekts „Reich an Leben“ wird deutlich, wie Legislatives Theater Erfahrungen von Menschen aufgreift und vermittelt und schließlich zur Umsetzung politischer Forderungen führt.*

Stellen wir uns vor: Wir befinden uns im Landhaus Steiermark, wo normalerweise der steiermärkische Landtag seine Sitzungen abhält und politische Beschlüsse fasst. Heute jedoch gibt es, abseits der sonst an diesem Ort üblichen politischen Dramen und Inszenierungen, eine Forumtheateraufführung mit dem Titel „Reich an Leben“. Die Darsteller\*innen sind allesamt Männer und Frauen, die hier szenisch ihre Stimmen erheben: Sie alle wissen, was Armut im Alter und damit einhergehende Probleme wie mangelnde materielle Ressourcen, eine stark verringerte gesellschaftliche Teilhabe, psychosoziale Belastungen aufgrund von sozialer Isolation und Einsamkeit wirklich bedeuten, sie haben es am eigenen Leib erlebt und erfahren. Und genau diese Erfahrungen bilden den inhaltlichen Kern von authentischen Theaterszenen, die in einem mehrtägigen Workshop entwickelt und mehrere Male aufgeführt wurden. Nun berühren und bewegen die Szenen das im Landhaus anwesende, gemischte Publikum, das aus Politiker\*innen, Behördenmitarbeiter\*innen, Menschen aus sozialen Initiativen und Selbstvertretungsorganisationen besteht. Aber dabei bleibt es nicht: Wie beim Forumtheater üblich, sind die Zuschauer\*innen eingeladen, sich am Geschehen zu beteiligen und Veränderungen und Lösungsansätze in den jeweiligen szenischen Sequenzen zu erproben, deren Wirkung für alle unmittelbar und live erlebbar ist. Dieser Einladung kommen einige Zuschauer\*innen nach, so auch die zweite Landtagspräsidentin, die sich in eine der Rollen hineinversetzt und eine Handlungsalternative erprobt. Die gemeinsame Erfahrung der Aufführung und der erspielten Veränderungen verbindet und richtet die Aufmerksamkeit auf Menschen, die sonst kaum im Rampenlicht stehen.

Unmittelbar nach der Aufführung gibt es eine Fish-Bowl-Diskussion: Vertreter\*innen des Projekts „Reich an Leben“ und von sozialen Initiativen diskutieren mit Vertreter\*innen der Landtagsfraktionen politische Vorschläge, die im Zuge des Projektverlaufs entwickelt wurden und die in die Kompetenz des Landes fallen. Alle Vorschläge weisen einen starken Bezug zu den Themen und Inhalten des Forumtheaters auf und es entsteht eine lebendige und zum Teil auch kontro-

versielle Diskussion. Wie wird es mit den Vorschlägen und Anliegen politisch weitergehen?

## Was ist „Legislatives Theater“?

„Reich an Leben“ ist ein Beispiel für das sogenannte „Legislative Theater“ (LT), das von Augusto Boal und seinem Team erstmals in den 90er-Jahren im Stadtparlament von Rio de Janeiro entwickelt und praktiziert wurde und seitdem Nachahmer\*innen in der ganzen Welt gefunden hat – so auch InterACT, die Werkstatt für Theater und Soziokultur aus Graz<sup>1</sup>, die seit vielen Jahren legislative Theaterprojekte u.a. zu folgenden Themen realisiert: Wohnungslosigkeit („Wohnungs/LOS/theatern“), Armut („Kein Kies zum Kurven Kratzen“ (Wrentschur 2009: 672f.)), Diskriminierung am Arbeitsmarkt („The Human Right to Work“), Junge Erwachsene in benachteiligten Lebenslagen („Stopp: Jetzt reden wir!“), Existenzsicherung und Menschenwürde („Das Mindeste“) und leistbares und inklusives Wohnen („WARE WOHNEN MENSCHENRECHT“). Im Kern geht es beim Legislativen Theater darum, dass Menschen, die von einer bestimmten Problemlage betroffen sind, in einem kollaborativen Prozess Szenen und Stücke entwickeln, in denen zentrale Themen, Herausforderungen und Konflikte in ihren Alltags- und Lebenswelten mit Mitteln des Theaters zum Ausdruck gebracht werden. Dabei geht es nicht um die einzelne, individuelle Geschichte, sondern um die damit verbundenen kollektiven Erfahrungen, Probleme und Konflikte, wie sie viele betreffen. Im Zuge interaktiver Aufführungen, bei denen sich das Publikum aktiv an der Lösungssuche beteiligen kann, werden alle Veränderungsideen und Lösungsansätze gesammelt, ausgewertet und mit Erfahrungsexpert\*innen und professionellen Expert\*innen hinsichtlich ihrer Sinnhaftigkeit diskutiert und weiterentwickelt, bis schließlich konkrete Vorschläge formuliert sind, die sich an behördliche und politische Entscheidungsträger\*innen richten<sup>2</sup>. Die Forumtheaterstücke werden an Orten der politischen Macht aufgeführt und die politischen Vorschläge mit politischen Entscheidungsträger\*innen diskutiert – von deren Engagement hängt es in der Folge ab, ob und in welcher Weise diese Vorschläge in politische und / oder legislative Entscheidungen münden. Die Forumtheaterszenen, über die sich Betroffene Stimme verschaffen und ihre Erfahrungen veranschaulichen, bilden eine wichtige Grundlage dafür, die Kluft zwischen Menschen mit Armuts- und Ausgrenzungserfahrungen und Entscheidungsträger\*innen zumindest temporär zu überwinden. So meinte ein Nationalratsabgeordneter einmal: „Das Stück hat mich richtiggehend emotional hineingezogen, ich habe mehr begreifen können, worum es bei dem Thema geht – sonst haben wir es mit Papieren und Statistiken zu tun, aber auf diese Art kann man das viel besser verstehen“.

1 siehe: [www.interact-online.org](http://www.interact-online.org) [Zugriff: 08.10.2020].

2 siehe: <https://www.interact-online.org/archiv/gruppen-und-communities/reich-an-leben-archiv> [Zugriff: 08.10.2020].

## Wie geht es weiter mit „Reich an Leben“?

In ähnlicher Weise wird auch bei „Reich an Leben“ den politisch Handelnden deutlich, was Armut im Alter für das Leben von Betroffenen wirklich bedeutet und wie die entwickelten Vorschläge zu verstehen sind. Im Zuge der Fish-Bowl-Diskussion nach der Aufführung entsteht ein breiter Konsens über die Wichtigkeit der angesprochenen Themen und Vorschläge. Und so wird als eine unmittelbare Folge kurz darauf einstimmig ein Unterausschuss zum Thema „Altersarmut“ eingesetzt:

### **Selbstständiger Antrag von Abgeordneten (§ 21 GeoLT)**

eingebraucht am 29.02.2016, 10:53:18

Landtagsabgeordnete(r): LTAbg. Klaus Zenz (SPÖ), LTAbg. Bernhard Ederer (ÖVP), LTAbg. Claudia; Klimt-Weithaler (KPÖ), LTAbg. Sandra Krautwaschl (Grüne), LTAbg. Mag.(FH) Dr. Oliver Wieser (SPÖ), LTAbg. Assoz.Prof.Dr. Sandra Wallner-Liebmann (ÖVP), Landtagspräsidentin Dr. Bettina Vollath (SPÖ), LTAbg. Peter Tschernko, MSc (ÖVP), LTAbg. Helga Kügerl (FPÖ)

Fraktion(en): SPÖ, ÖVP, KPÖ, Grüne, FPÖ

Zuständiger Ausschuss: Soziales

Regierungsmitglied(er): Landesrätin Mag. Doris Kampus, Landesrat Mag. Christopher Drexler

### **Betreff: Lösungsansätze zum Thema Altersarmut**

Am 21. Jänner 2016 fand im Grazer Landhaus die interaktive Aufführung des Forumtheaters „Reich an Leben“ durch das legislative Theaterprojekt von InterACT statt. Das Stück zeigte das Schicksal dreier älterer, von Altersarmut betroffener Menschen und ihre Auseinandersetzung mit Tabuisierung, Isolation, Einsamkeit, psychischer und physischer Gesundheit sowie geringer gesellschaftlicher Teilhabe.

In der anschließenden „Fishbowl“ diskutierten Abgeordnete des Landtag Steiermark mit den Anwesenden, Projektmitwirkenden sowie Vertreterinnen und Vertretern der SchuldnerInnenberatung Steiermark, des Vertretungsnetzes Sachwalterschaft, der Behindertenanwaltschaft sowie der Vereine „Achterbahn“ und „AMSEL“.

In drei Diskussionsrunden wurden folgende Themenbereiche behandelt, die für von Armut bedrohte ältere Menschen von besonderer Bedeutung sind:

- 1) Psychosoziale Versorgung / Psychische und Physische Gesundheit,
- 2) Erwachsenensozialarbeit und Unterstützungsstrukturen für ein selbstbestimmtes Leben,
- 3) Existenzsicherung und Teilhabe.

Die bewegende Aufführung und die rege Diskussion im Anschluss führte bei den teilnehmenden Landtagsabgeordneten zu der Initiative, sich weiterführend in einem Unterausschuss mit der Problematik Altersarmut zu beschäftigen und über Lösungsansätze zu beraten.

Es wird daher der Antrag gestellt:

Der Landtag wolle beschließen: Es wird ein Unterausschuss „Altersarmut“ eingerichtet, um über die in der Aufführung „Reich an Leben“ behandelten Themenbereiche zu beraten und Lösungsansätze zu entwickeln.

Zu diesem Ausschuss werden in der Folge zahlreiche Fachexpert\*innen, NGO-Vertreter\*innen und die armutserfahrenen Projektmitwirkenden eingeladen, die mit den Abgeordneten die Vorschläge zur Vermeidung und Bekämpfung von Altersarmut diskutieren. Das führt schließlich zur Beschlussfassung und konkreten Umsetzung von Vorschlägen des Projekts wie der Einführung der freiwilligen „Erwachsenensozialarbeit“ in der Steiermark, der Umsetzung einer „Ausbildung zur Akademischen Peer-Beraterin/ zum Akademischen Peer-Berater“ für Menschen mit Behinderungen und Menschen mit Psychiatrieerfahrungen sowie der (über viele Jahre geforderten) finanziellen Unterstützung für die Gründung des „Armutnetzwerks Steiermark“.

*Michael Wrentschur ist als Hochschullehrer und Forscher im Arbeitsbereich Sozialpädagogik des Instituts für Erziehungs- und Bildungsforschung der Universität Graz tätig und seit 1999 künstlerischer Leiter von InterAct, der Werkstatt für Theater und Soziokultur in Graz, und Mitbegründer des Armutnetzwerks Steiermark.*

*Silvia Phönix Gangl ist aus eigener Armutserfahrung in zahlreichen Initiativen und Netzwerken aktiv, unter anderem bei der Arbeitslosen-Selbstvertretung AMSEL in Graz, im Forumtheater InterAct, beim steirischen Armutnetzwerk sowie in der Plattform Sichtbar Werden der Armutskonferenz.*

### Mögliche Quellenangabe

Wrentschur, Michael / Gangl, Silvia Phönix (2020): Stimme(n) erheben. Legislatives Theater als Beitrag zur partizipativen Demokratie. In: Die Armutskonferenz et al. (Hrsg.): Stimmen gegen Armut. BoD-Verlag, S. 225–229.

[www.armutskonferenz.at/files/wrentschur-gangl\\_stimmen-erheben\\_2020.pdf](http://www.armutskonferenz.at/files/wrentschur-gangl_stimmen-erheben_2020.pdf)

## Literatur

Boal, Augusto (1998): Legislative Theatre. Using Performance to make Politics. London and New York: Routledge.

Gangl, Phoenix Silvia / Wrentschur, Michael (2011): Die Stimme der AdressatInnen und szenisch-partizipatives Forschen in der Sozialen Arbeit. Eine Collage. In: Mikula, Regina / Kittl-Satran, Helga (Hrsg.): Dimensionen der Erziehungs- und Bildungswissenschaft. Graz: Leykam, S. 51–68.

Wrentschur, Michael (2016): Demokratische Bildung und Beteiligung nahe an den Lebenswelten. Möglichkeiten des Legislativen Theaters. In: Magazin erwachsenenbildung.at. 28, Norderstedt: Books on Demand GmbH. Online verfügbar: [https://www.pedocs.de/volltexte/2016/12335/pdf/Erwachsenenbildung\\_28\\_2016\\_Wrentschur\\_Demokratische\\_Bildung.pdf](https://www.pedocs.de/volltexte/2016/12335/pdf/Erwachsenenbildung_28_2016_Wrentschur_Demokratische_Bildung.pdf) [Zugriff: 08.10.2020].

Wrentschur, Michael (2018): Forumtheater und Legislatives Theater: Kreative Werkzeuge für eine partizipative Demokratie. In: Stiftung Mitarbeit – ÖGUT

(Hrsg.): Bürgerbeteiligung in der Praxis. Ein Methodenhandbuch. Bonn: Verlag Stiftung Mitarbeit, S. 162–171.

Wrentschur, Michael (2019): Forumtheater, szenisches Forschen und Soziale Arbeit: Diskurse – Verfahren – Fallstudien. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Der Artikel entstammt dem Buch

# STIMMEN GEGEN ARMUT

Weil soziale Ungleichheit und Ausgrenzung  
die Demokratie gefährden



  
DIE ARMUTSKONFERENZ.

Herausgegeben von  
**Die Armutskonferenz, Margit Appel, Verena Fabris,  
Alban Knecht, Michaela Moser, Robert Rybaczek-Schwarz,  
Martin Schenk, Stefanie Stadlober**

**BoD-Verlag**

# Inhaltsverzeichnis

Editorial

**Stimmen gegen Armut – Stimmen für mehr Demokratie und Mitbestimmung** 9

Margit Appel, Verena Fabris, Alban Knecht, Michaela Moser,  
Robert Rybaczek-Schwarz, Martin Schenk, Stefanie Stadlober

## EIN-STIMMUNG

**Armut als Störfaktor** 19

*Über die Entwertung von Betroffenen*

Laura Wiesböck

**Soziale Ausschließung und die Grenzen der repräsentativen Demokratie** 27

*Die Perspektive from below*

Ellen Bareis

**Grenzen der Demokratie – Teilhabe als Verteilungsproblem** 41

*Ein Gespräch zum Buch*

Stephan Lessenich im Gespräch mit Margit Appel

**Refeudalisierung als Gefahr für die Demokratie** 55

*Der Zusammenhang von steigender Ungleichheit und sinkendem Vertrauen  
in demokratische Institutionen*

Jakob Kapeller

**Postdemokratie** 71

*Wie Ungleichheit und Armut die Demokratie gefährden*

Colin Crouch

**Ökonomische Ungleichheit zerstört die Demokratie** 83

*Wenn Armutsbetroffene nicht zu Wahlen gehen und ihre Anliegen  
kein Gehör finden*

Martina Zandonella

## STIMMEN FÜR SOLIDARITÄT UND SOZIALE SICHERUNG

### **Solidaritätsvorstellungen, soziale Ungleichheit und Sozialstaat** 97

*Über das unterschiedliche Verständnis von Solidarität in unserer Gesellschaft*

Carina Altreiter, Jörg Flecker, Ulrike Papouschek

### **Anerkennung von Unsicherheit als Normalzustand** 107

*Implikationen für eine radikalisierte Sozialpolitik*

Arno Pilgram

### **Partizipation statt Teilhabe in Einrichtungen der neuen Mitleidsökonomie** 115

Hannah-Maria Eberle

## STIMMEN FÜR DEMOKRATIE IN DER ARBEITSWELT

### **Psychologische Auswirkungen von demokratischen Praktiken in Organisationen** 131

*Stimmen für Demokratie in der Arbeitswelt*

Christine Unterrainer

Kommentar

### **Über strukturelle Erniedrigung und die Furcht vor Mitbestimmung** 141

*Demokratie in der Erwerbsarbeit und -arbeitslosigkeit*

Wolfgang wodt Schmidt

### **Das Genossenschaftsprojekt OTELO** 145

*Eine Genossenschaft für kooperatives Wirtschaften*

Martin Hollinetz

### **Das Grundeinkommens-Projekt *Sinnvoll Tätig Sein* im niederösterreichischen Heidenreichstein** 149

*Reinkommen statt ‚draußen sein‘*

Karl Immervoll

### **Digitalisierung inklusiv gestalten** 153

*Chancen und Risiken für Teilhabe im digitalen Zeitalter*

Schifteh Hashemi und Clara Moder

Kommentar	
<b>Wenn Algorithmen für uns entscheiden</b>	<b>163</b>
Erich Tomandl	

## **STIMMEN GEGEN AUSGRENZUNG IN DER SCHULE**

<b>Individuelle Bildung kann kein Ausweg aus kollektiver Armut sein</b>	<b>167</b>
<i>Eine Erinnerung</i>	
Roman Langer	

<b>„... da müsst ihr ja ganz viel zuhören!“</b>	<b>177</b>
<i>Transkulturelle Elternarbeit an Wiener Volksschulen</i>	
Lydia Linke	

## **STIMMEN FÜR EINE GERECHTE STADT**

<b>Gentrifizierung im öffentlichen Raum</b>	<b>183</b>
<i>Aufwertung und Verdrängung als Prozesse urbaner Ungleichheit</i>	
Mara Verlič	

<b>Kollektives Füreinander-Sorge-Tragen – die spanische Bewegung gegen Zwangsräumungen</b>	<b>193</b>
<i>Von Scham, Isolation und Ohnmacht zu politischer Selbstorganisation</i>	
Nikolai Huke	

Kommentar	
<b>Proteststimmen von unten</b>	<b>203</b>
<i>Ein persönlicher Zugang zu Protest als Antwort auf den Turbokapitalismus</i>	
Anna Schiff	

## **LAUTER STIMMEN FÜR ALLE!**

<b>Exklusive Demokratie</b>	<b>207</b>
<i>Vom Wahlrechtsausschluss fremder Staatsangehöriger</i>	
Antonia Wagner	

<b>Wahlrecht für alle, die hier leben!</b>	<b>213</b>
<i>Die Pass-Egal-Wahl und die wachsende Demokratiekluft in Österreich</i>	
Magdalena Stern	

## **STIMMEN FÜR MITBESTIMMUNG**

<b>Politik und Zufall</b>	<b>219</b>
<i>Wie es durch Bürger*innenräte gelingt, Menschen zu aktivieren</i>	
Michael Lederer	

<b>Stimme(n) erheben</b>	<b>225</b>
<i>Legislatives Theater als Beitrag zur partizipativen Demokratie</i>	
Michael Wrentschur und Silvia Phönix Gangl	

<b>Mit Partizipation der Beschämung von Armutsbetroffenen entgegenwirken</b>	<b>231</b>
Alban Knecht	

<b>Gesetzeswerkstatt zum Sozialhilfegesetz</b>	<b>237</b>
<i>Das Sozialhilfegesetz mit Betroffenen und Expert*innen neu formulieren</i>	
Marianne Schulze	

<b>Nutzer*innen-Partizipation in sozialen Organisationen</b>	<b>241</b>
<i>Status Quo, Defizite, Perspektiven</i>	
Michaela Moser	

## **STIMMEN GEGEN ARMUT!**

<b>Forderungen der 12. Armutskonferenz und Folgen der Corona-Krise</b>	<b>247</b>
Verena Fabris und Martin Schenk	

<b>DIE ARMUTSKONFERENZ.</b>	<b>257</b>
<i>Es ist genug für alle da!</i>	
<i>Armut bekämpfen. Armut vermeiden.</i>	

**Die 12. Österreichische Armutskonferenz und  
diese Publikation wurden gefördert von**



 Bundesministerium  
Arbeit, Familie und Jugend

 Bundesministerium  
Soziales, Gesundheit, Pflege  
und Konsumentenschutz

 Bundeskanzleramt  
Bundesministerin für Frauen,  
Familien und Jugend



**SCHLECHT  
BEZAHLTE  
ARBEIT IST  
WORK OHNE LIFE  
UND BALANCE.**

Machen wir uns stark für einen Sozialstaat,  
der uns vor Ausbeutung schützt.

**WIR - GEMEINSAM. AT**

Eine Initiative der ARMUTSKONFERENZ.

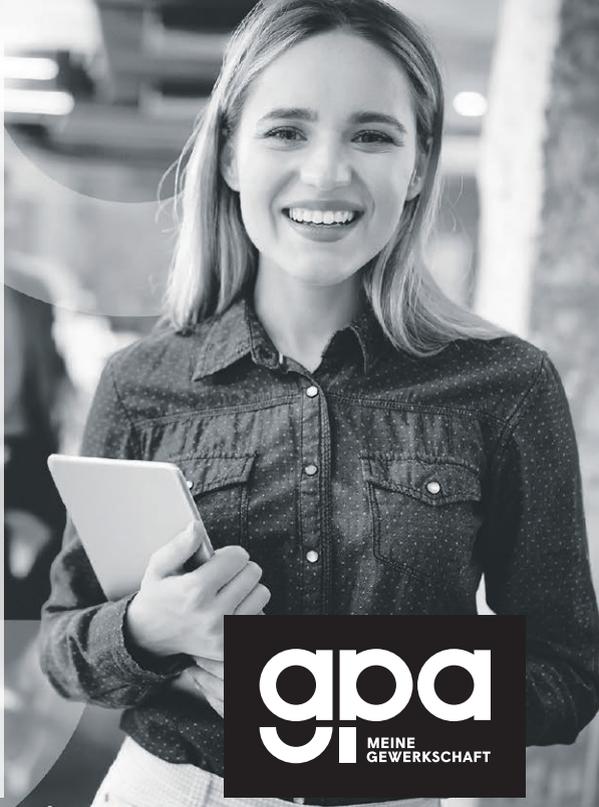
# ICH MACH MICH STARK!

Mit meiner Gewerkschaft.

- für gute Arbeitsbedingungen
- für faire Bezahlung
- für mehr Sicherheit im Job
- Arbeitsrechtsschutz
- Berufshaftpflichtversicherung bis Euro 100.000,-
- Beratung zu Arbeitsrecht, Arbeitszeit, Einstufung, Karenz, etc.



[www.gpa.at/mitgliedwerden](http://www.gpa.at/mitgliedwerden)



# Kultur für alle!

## Kultur Pass

Name \_\_\_\_\_

Geburtsdag \_\_\_\_\_

gültig bis \_\_\_\_\_



Hunger auf Kunst & Kultur

## Der Kulturpass macht es möglich

Mehr als 1.100 Kultureinrichtungen in Österreich sind solidarisch mit Menschen, die sich Kunst und Kultur nicht leisten können.

In Wien, der Steiermark, Salzburg, Oberösterreich, Vorarlberg, Tirol, Niederösterreich und dem Burgenland.

Weitere Informationen unter [hungeraufkunstundkultur.at](http://hungeraufkunstundkultur.at)

Initiiert 2003 von Schauspielhaus Wien und der Armutskonferenz

